

Kulturpalette: Was passiert auf der Holzskulptur?

Plan sieht täglich drei Stunden Programm und wöchentliche Themen vor – Kritik der Kulturbotschafter

(msi). Es soll etwas wie der „Urknall“ sein für die Bewerbung Augsburgs als Kulturhauptstadt 2010. Ab dem 14. August wird die Kulturpalette auf dem Rathausplatz stehen und die Grundthemen der Augsburger Bewerbung darstellen und sie mit Leben erfüllen (wir berichteten). Wie das geschehen soll, darüber wird noch wenig verraten. Fest steht, dass es zwischen Kulturreferat und den Ehrenamtlichen unterschiedliche Vorstellungen gibt.

4700 Euro-Paletten werden für sechs Wochen zu einer begehbaren Installation aus Holz mitten auf dem Rathausplatz. In jeder Woche soll ein anderes Thema analog zur

Kulturhauptstadtbewerbung im Mittelpunkt stehen. „Frieden mit der Natur – Augsburg als Umwelt-Stadt“ heißt es in der ersten Woche. Dann geht es weiter mit „Von den Römern bis zur Gegenwart – Augsburgs 2000-jährige Geschichte“. Vom 1. bis 7. September steht „Musikstadt Augsburg“ im Mittelpunkt, dann „Brecht und das Theater – Literaturstadt Augsburg“ und zum Schluss „Augsburg – eine europäische Stadt“.

Das ist der Rahmen, nun geht es daran, die Themenkomplexe mit Leben zu füllen. Dafür wurden so genannte ehrenamtliche Kulturbotschafter gewonnen. Aber genau die kritisieren jetzt, dass bei den Planungen nichts voran geht. „In gut vier Wochen soll die Palette

starten, noch ist aber nichts unter Dach und Fach“, sagt Architekt Christian Müller als Sprecher der Kulturbotschafter. Er bezweifelt auch, ob das Konzept aufgeht, für zwei bis drei Stunden am Tag Programm zu machen und dann den Holzturm der Bevölkerung zu überlassen. „Im August sind Ferien, da tut sich gar nichts“, so Müller. Seiner Meinung nach müssten die Künstler längst engagiert sein.

Das sieht Kulturreferentin Eva Leipprand anders. „Wir wollen täglich die Palette in irgendeiner Weise bespielen. Es kommen Vereine und viele Gruppen zum Zug, es wird Vorträge geben.“ Für sie sei es ein spannendes Experiment zu sehen, was sich dort mitten in der Stadt entwickelt. „Wir haben viele Vorgesprä-

che geführt, das Konzept ist klar“, so die Kulturreferentin. Auch mit den Ehrenamtlichen sei es abgesprochen. „Ich sehe das auch als einen Prozess, der sich entwickelt“, so Leipprand. Von einem sechswöchigen Veranstaltungsmarathon mit engagierten Künstlern sei nie die Rede gewesen. Auch Geld für eventuelle Gagen habe die Stadt nicht.

Wohin die Reise in Sachen Kulturpalette geht, das will die Kulturreferentin in zwei Wochen erläutern. Dann mit dem neuen Kulturhauptstadtmanager Thomas Höft an der Seite. Der steht dem Projekt sehr positiv gegenüber. Er hat zurzeit noch in Graz zu tun, rät aber den Augsburgern: „Keine Panik und nichts über das Knie brechen.“